

50. Jahresversammlung
Mittwoch, 20. September 2017, 18.00 Uhr
Kantonsschule Wohlen

AMV, JV 2017/18



EINLADUNG

Programm

1 Begrüssung

2 Geschäftlicher Teil

- 2.1 Protokoll der 49. Jahresversammlung → 2
- 2.2 Geschäftsbericht Schuljahr 2016/17 → 8
- 2.3 Jahresrechnung 2016/17 → 24
- 2.4 Budget 2017/18
- 2.5 Personelles → 26
 - Rücktritte von *Heinz Anklin*, KSWE, und *Moritz Spillmann*, KSZO
 - Bestätigungswahl der bisherigen Vorstandsmitglieder und des Co-Präsidiums
 - Ergänzungswahl in den Vorstand: *Eva Rizek*, KSWE
 - Wahl der *alv*- und VSG-Delegierten
 - *Gisela Phillips* wird VSG ZV-Mitglied
 - Mitgliederstatistik → 29
- 2.6 Jahresarbeitszeiterhebung SJ 2016/17
- 2.7 Ausblick SJ 2017/18
- 2.8 Varia und Umfrage

3 Gastreferat

Mittelschulen und ihre Lehrpersonen:

Öffentlichkeitsarbeit – Imagepflege

Luc Ulmer, Leiter Kommunikation & Marketing,
Pädagogische Hochschule Zug

4 Apéro und Imbiss

Für die Teilnahme am Apéro bitten wir um eine Anmeldung (vgl. Rückseite).

2.1 Protokoll der 49. Jahresversammlung vom 9. November 2016 an der Neuen Kantonsschule Aarau

Musikalischer Einstieg

Irena Sulic am Klavier und *Ruedi Debrunner* an der Klarinette spielen das «Duo concertant pour clarinette et piano» von Darius Milhaud.

1 Begrüssung

Michael Bouvard begrüsst die Anwesenden. Namentlich begrüsst werden die anwesenden Rektoren und Prorektoren, die Erziehungsräte *Beat Trottmann* und *Werner Bänziger*, *Silvio Stucki* (Präsident MVZ und Gastreferent), *Claude Schwank* (BKS, Abteilung Berufsbildung und Mittelschulen), *Manfred Dubach* (Geschäftsführer des *alv*) und *Michael Umbricht* (Generalsekretär BKS).

Entschuldigt haben sich Regierungsrat *Alex Hürzeler* (Departementsvorsteher BKS), *Kathrin Hunziker* (Leiterin Abteilung Berufsbildung und Mittelschule), *Bettina Diem* (Sektionsleiterin der Sektion Mittelschule), *Ueli Salm* (Prorektor AKSA) und *Dominique Burger* (Prorektor NKSA).

Michael Bouvard resümiert die bildungspolitische Situation im Aargau anhand aktueller Beispiele und schöpft Hoffnung aus dem deutlichen Protest gegen den Bildungsabbau am Vortag, dem 8. November 2016. Er verweist auf den inzwischen an alle Grossrätinnen und Grossräte versandten Brief mit insgesamt 411 Unterschriften von Aargauer Mittelschullehrpersonen. *Robert Obrist* (Grüne) hat darauf geantwortet und teilt die darin geäusserten Ansichten.

Michael Bouvard lobt die Aktion der Schüler/innenorganisation, deren Versuch, die Kantonsschülerinnen und -schüler über Plakate auf den Bildungsabbau aufmerksam zu machen, von Regierungsrat Hürzeler verboten worden war. Das Verbot sei ein weiteres Beispiel für fehlendes Vertrauen in die Schülerinnen und Schüler, aber auch in die Schulen mitsamt ihren Leitungen und Lehrpersonen.

Michael Umbricht betont in seinem Grusswort, dass Alex Hürzeler bereits das Gespräch mit der SO suche und bezieht sich auf das letztjährige Versprechen des Regierungsrates, dass es nach finanzpolitischem Winter wieder Frühling werde. Dies dürfe man kurzfristig wohl nicht erwarten. Im Aufgaben- und Finanzplan 2018-2021 werde es wieder kontroverse Massnahmen haben, was sich auch aus der schwierigen Situation der Regierung erkläre.

Der direkte Draht der Mittelschullehrpersonen zum Departement BKS sei hier wichtig und müsse weiter gepflegt werden. Die Raumfrage auf der Sekundarstufe II werde weiterhin diskutiert.

Manfred Dubach hebt in seinem Grusswort die gelungene Zusammenarbeit von *alv* und AMV hervor. Mit Verweis auf die Protestkundgebung vom Vortag drückt er seine Überzeugung aus, dass die Aargauer Bevölkerung nicht willens ist, weiteren Bildungsabbau mitzutragen. Dieser sei nicht auf eine diffuse konjunkturell schlechte «Grosswetterlage» zurückzuführen, wie von der Regierung oft behauptet, sondern auf finanz- und steuerpolitische Fehlplanung. Die Präsenz des AMV an der Protestkundgebung sei beeindruckend gewesen. Auch in bürgerlichen Kreisen finde ein langsames Umdenken statt. Es sei zentral, in dieser Richtung mit allen Beteiligten konstruktiv weiterzuarbeiten.

2 Geschäftlicher Teil

Katrin Eckert wird als Tagespräsidentin gewählt, *Beat Hodler* und *Claude Gitelson* als Stimmzähler.

2.1 Protokoll der 48. Jahresversammlung 2015/16

Gisela Phillips' Protokoll der letztjährigen Jahresversammlung wird genehmigt und verdankt.

2.2 Geschäftsbericht Schuljahr 2015/16

Michael Laufer erläutert kurz, wie der AMV informiert und dass man bei Bedarf aktuelle Informationen im Newsletter oder auf der Website finden kann. *Michael Laufer* verdeutlicht, dass eine Nullrunde eigentlich keine ist, sondern ein Lohnabbau, weil ja der sogenannte Mutationsgewinn einbehalten wird und sich der Lohnpotpf verkleinert. Pro Lektion verdienen wir 10% weniger als noch vor fünf Jahren. Die Lohnsituation ist katastrophal, besonders im Vergleich mit anderen Kantonen: Im Kanton Zürich verdient eine Lehrperson in Bezug auf den Lebenslohn ca. 750'000 Franken mehr als ihre Aargauer Kolleg/innen. Diese Differenz wächst, denn die anderen Kantone sparen von einem anderen Niveau aus und mit anderen Massnahmen, z.B. mit echten Nullrunden. Wer davon spricht, dass die Aargauer Lehrerlöhne im interkan-

tonalen Mittelfeld liegen, der argumentiert unbedacht mit dem Minimal- und dem Maximallohn und lässt dabei völlig ausser Acht, dass die Löhne dazwischen im Aargau dank mehreren Nullrunden deutlich tiefer liegen als in allen (!) anderen Kantonen.

In Bezug auf die Lektionenkürzung im Bereich Sport an den WMS/IMS ist *Michael Laufer* zuversichtlich, da diese gegen Bundesrecht verstosse.

Michael Bouvard erklärt, dass es auch nach tausendfachen Wiederholungen nicht wahrer werde, dass man die Pflichtpensen erhöhen könne, ohne dass die Lehrpersonen mehr arbeiten. Mit Verweis auf *Saskia Demirs* Vorarbeit in diesem Bereich zeigt er auf, dass durch die massiven Diskrepanzen zwischen den Kompensationsmodellen der Schulen nach wie vor keine flächendeckende, nach aussen sichtbare Umsetzung der Pensenerhöhung in Sicht ist.

Roger Sax verweist auf die vor einem Jahr erfolgte Zusicherung von Regierungsrat Hürzeler, dass die Pensenerhöhung nicht zu einer Mehrbelastung der Lehrpersonen führen würde. Diese Aussage hatte damals niemand von uns verstanden und die meisten Lehrpersonen verstehen es immer noch nicht. Da der Grosse Rat uns eine kantonale Arbeitszeiterhebung verweigert hat, die hätte zeigen können, dass eine echte Entlastung dringend nötig ist, sieht sich der AMV gezwungen, selber eine durchzuführen. Ein erster Zwischenstand ist ermutigend: Es werden schätzungsweise 60 Lehrpersonen mitmachen.

2.3 Jahresrechnung 2015/16

Der übrige Aufwand von knapp CHF 11'000.- resultiert hauptsächlich aus der Aufarbeitung des AMV-Archivs und hat einmaligen Charakter. Die anderen Positionen konnten trotz vereinspolitisch ereignisreichen Zeiten stabil gehalten werden.

Katrin Eckert liest den Revisorenbericht *Patrik Hunzikers*, den sie vertritt, vor. Die Jahresrechnung wird darin für einwandfrei befunden und von der JV genehmigt. Der Kassierin *Andrea Rey* (Sekretariat *alv*) wird die Decharge erteilt.

2.4 Budget 2016/17

Für juristische Erstberatungen wird der übrige Aufwand vorsichtshalber höher budgetiert. Es wird wiederum mit einem Gewinn von 5'000 Franken

gerechnet; in einem Antrag fordert *Michael Bouvard*, 3'500 Franken für die Ballonaktion an der Protestkundgebung vom Vortrag ins Budget aufzunehmen. Dieser Betrag fehlt folglich im budgetierten Gewinn. Sowohl das Budget als auch *Michael Bouvard's* Antrag werden angenommen.

2.5 Personelles

Vorstand und Co-Präsidium werden einstimmig wiedergewählt. Bei der Wahl der Delegierten wird aus dem Publikum gefragt, ob die Anzahl Delegierter definiert sei. *Michael Bouvard* antwortet, sie sei abhängig von dem zahlenmässigen Gewicht, das der AMV in den jeweiligen Verbänden habe. Es sei von Vorteil, die Delegierten von Fall zu Fall zu akquirieren. Er ist dankbar für Vorschläge und Listen von Leuten, die in Frage kämen.

Catherine Clamadieu (KSBA) wird als neue Revisorin gewählt. Sie ersetzt *Danielle Hoppler*, die aus dem Verband ausgetreten ist.

Joëlle Leu konnte den Sitz in der Geschäftsleitung des *alv* nicht antreten. *Roger Sax* wurde daher an der Delegiertenversammlung des *alv* vom 26. Oktober 2016 einstimmig als neues Geschäftsleitungsmitglied gewählt.

Mit «Arbeit Aargau» wird ein neuer Dachverband der Arbeitnehmenden gegründet. *Michael Laufer* hat sich als *alv*-Delegierter zur Verfügung gestellt.

2.6 AMV-Rechtsberatungssituation

Michael Laufer erklärt die Lage: Der AMV verfügt durch die Zusammenarbeit mit dem *alv* über ein mehrgleisiges Rechtsberatungsangebot. Aus der alten Verbandsstruktur bleibt der Kontakt zu Jeanine Breunig bestehen, über den *alv* besteht neuerdings auch die Möglichkeit, Juristisches über *alv*-Verbandsanwalt Fischer zu klären. Der Vorstand möchte die Situation im Hinblick auf die Jahresarbeitszeiterfassung und ihre rechtliche Verwendung so beibehalten. Es entstehen dem Verband nur durch die Nutzung der Angebote Kosten, nicht durch die mehrfache Deckung an sich.

2.7 Ausblick Schuljahr 2016/17

Michael Laufer möchte die jeweils sehr unterschiedlichen Spesenregelungen untersuchen, was in den vergangenen Jahren jeweils aufgrund anderer Diskussionen nicht möglich war. Der Kontakt zum VSG besteht, der AMV richtet im Mai 2017 das Präsidententreffen in Aarau aus und am 25. November 2016 findet die Delegiertenversammlung an der KSWE statt.

Teilprojekte EDK: Der AMV wird wider Erwarten nicht in die ersten Diskussionen rund um die Umsetzung der Teilprojekte im Bildungsraum Nordwestschweiz eingeladen. Dies wird mit Befremden zur Kenntnis genommen; das Co-Präsidium wird nachfragen.

Analog zu den Mitwirkstrukturen der Volksschule soll es auf der Sekundarstufe II einen «Runden Tisch» mit der Rektorenkonferenz, den BKS-Verantwortlichen und den Lehrpersonen geben.

Michael Bouvard betont die Wichtigkeit der Jahresarbeitszeiterfassung und die enorme Arbeit, die damit verbunden ist. Besonders der bedachte, zielgerichtete Umgang mit den gewonnenen Daten werde wichtig sein.

Der AMV ist durch *Michael Bouvard* in der Arbeitsgruppe Lehrplan 21 des *alv* vertreten und bekämpft die Initiative gegen den Lehrplan. Die Initiative sei irreführend. Unabhängig von der persönlichen Haltung zum LP 21 sei die Initiative aufgrund ihrer eigenen Mängel abzulehnen. Sie könne die Einführung des LP 21 nur verzögern und verteuern, aber nicht aufhalten.

2.8 Varia und Umfrage

Es gibt keine Wortmeldungen aus dem Publikum. *Michael Bouvard* bedankt sich bei den Mitgliedern des Vorstands für ihre engagierte Mitarbeit.

3 Gastreferat

Der Vortragstext «(Nur noch) Mit dem Anwalt zum Erfolg?» und die dazugehörige Präsentation kann auf a-m-v.ch/jahresversammlung heruntergeladen werden; hier folgt eine Zusammenfassung. *Silvio Stuckis* Vortrag hat vier Teile, in denen er die Ausgangslage im Kanton Zürich erläutert, dann auf die Pensenerhöhungen eingeht und die Vertrauensarbeitszeit erklärt, bevor er seine Ausführungen abschliessend zusammenfasst.

Im Deutschunterricht und bei den Modernen Sprachen sollen die Pensen von 22 auf 23 Lektionen erhöht werden. Diese Massnahme soll durch Abzug von Einzellektionen, besonders bei Ausfällen während Hauswirtschaftskursen, ergänzt werden. Dazu kommen u.a. eine Anpassung des Finanzierungsschlüssels, einer «Optimierung» der Klassengrössen, einer Verkleinerung der Mediotheken, einer Gebührenerhöhung bei der Schulraummieta.

Silvio Stucki erklärt die Hintergründe zu der Klage gegen die Regierung. Alt-Regierungsrat Buschor hatte Bedenken bezüglich einer Pensenerhöhung, die auch durch eine Arbeitszeiterhebung bestätigt wurden. Die Pensenerhöhung verschwand. Daher entschied sich der MVZ, im Rahmen dieses neuen Versuchs gegen das Vorhaben der Regierung zu klagen. Das Verwaltungsgericht Luzern unterschied in einem in dieser Hinsicht relevanten Urteil zwischen Arbeitszeit und Entlohnung. Lohnklagen sind sehr schwierig, weil Gerichte den Ermessensspielraum der Arbeitgeber tendenziell respektieren. Diese Unterscheidung wird auch vom Zürcher Verwaltungsgericht in seinem Urteil in Bezug auf die Löhne der Kindergartenlehrpersonen aufgegriffen.

Der MVZ klagt auf der Ebene der Arbeitszeit und hofft auf ein Präjudiz, das auch anderen Kantonen zugutekommen könnte. Ohne die sogenannte Vertrauensarbeitszeit müsste der Kanton den Mittelschullehrpersonen unter Umständen Überstunden bezahlen. Es ist in diesem Kontext problematisch, den Schulbehörden zu erlauben oder sie bei den durch die Hauswirtschaftskurse ausfallenden Stunden zu zwingen, einzelne Stunden abzuziehen. Eine Klage für die Bezahlung der Überzeit wurde abgewiesen, schrieb aber das Prinzip der Vertrauensarbeitszeit in der Begründung gleichsam fest. Diese wird in Bezug auf die Einzellektionen nun wieder relevant und könnte helfen. Auch in Zürich wird das Vorgehen der Regierung als Vertrauensbruch und als mangelnde Wertschätzung aufgefasst, was Frustration auslöst.

Der MVZ hat in diesem Zusammenhang seine Medienarbeit intensiviert und in der Folge ein deutliches Mitgliederwachstum verzeichnen können. Der Umgang mit den Lehrpersonen wird, so fürchtet *Silvio Stucki*, mit der Motivation der Lehrpersonen auch die Grundlagen einer erfolgreichen Berufsausübung untergraben. Lobbying und Demonstrationen führen leider nur sehr bedingt zum Erfolg und der Rechtsweg scheint momentan der einzig gangbare zu sein. Ein Umdenken in Bezug auf unsere wertvolle Arbeit als Mittelschullehrpersonen wäre wünschenswert und bitter nötig.

Allfällige Fragen werden auf den Apéro verschoben. *Michael Bouvard* bedankt sich bei den Anwesenden und schliesst die Versammlung.

Für das Protokoll:

Fabian Schambron

Aarau, 12. Dezember 2016

2.2 Geschäftsbericht

Schuljahr 2016/17

2.2.1 Standespolitik

Lohnentwicklung 2018

Die Regierung plant im neuen Aufgaben- und Finanzplan für 2018 eine allgemeine Lohnerhöhung um 1%, sowie erstmalig einen Verzicht auf die Budgetierung des Mutationsgewinns. Grundsätzlich begrüßen wir, dass die verheerende Wirkung der Einbehaltung des Mutationsgewinns erkannt wurde, doch reicht ein einmaliger Verzicht bei weitem nicht aus, um die bestehenden Rückstände auch nur ansatzweise zu kompensieren. (vgl. Artikel Loh!Re)

Loh!Re: Ohne Mehraufwand CHF 3'000.– im Monat dazuverdienen!

Klingt wie unseriöse Internetwerbung? Nein, das geht wirklich – und schuld daran ist die Aargauer Lohnpolitik der vergangenen Jahre.

In keinem anderen Kanton verdienen Mittelschullehrpersonen nach zehn Dienstjahren weniger als im Aargau. Dabei muss der Aargau gar nicht zu den Besten gehören, aber Mittelmass dürfen wir zumindest erwarten. Basierend auf vorsichtig kalkulierten Vergleichen mit unseren ebenfalls von Sparmassnahmen betroffenen Nachbarkantonen fordern wir keine höheren Maximallöhne (hier ist der Aargau bereits jetzt Mittelmass), sondern schlicht und einfach einen schnellen und gesicherten Stufenanstieg, wie er in allen anderen Kantonen Tatsache ist. Nicht mehr und nicht weniger.

Untenstehende Tabelle zeigt die derzeitigen Aargauer Löhne im Vergleich mit dem Mittelwert der Nachbarkantone. Exemplarisch ist auch das Salär einer als sehr gut beurteilten Mittelschullehrperson im Kanton Zürich aufgeführt: Hier beträgt der Abstand zu den Aargauer Löhnen nach zehn Dienstjahren bis zu CHF 36'000.– pro Jahr bzw. CHF 3'000.– pro Monat – und das an Schulen, die nur wenige Kilometer von der Kantonsgrenze entfernt sind.

	Aargau	Mittelwert Nachbarkantone	Zürich**
Alter 30 (3 DJ)*	CHF 104'000.–	CHF 121'000.–	CHF 130'000.–
Alter 40 (13 DJ)	CHF 128'000.–	CHF 151'000.–	CHF 159'000.–
Alter 50 (23 DJ)	CHF 146'000.–	CHF 160'000.–	CHF 177'000.–
Alter 60 (33 DJ)	CHF 159'000.–	CHF 164'000.–	CHF 179'000.–

*Dienstjahre

** Beurteilung «sehr gut»

Das Vorprojekt zur Lohnsystemrevision (Loh!Re) ist abgeschlossen. Im Oktober 2017 wird der Vorprojektbericht zusammen mit dem Antrag zur Durchführung des Hauptprojekts dem Regierungsrat zugestellt. Dieser entscheidet spätestens im Januar 2018, ob definitiv ein neues Lohnsystem ausgearbeitet werden soll.

Das neue Lohnsystem darf keine Alibiübung sein. Ein einfaches «ab jetzt wird es besser» reicht nicht. Seit 2011 einbehaltene Mutationsgewinne müssen wieder zurück ins System geführt werden. Und das kostet Geld. Sollte es dem Kanton nicht ernst sein mit den besseren Anstellungsbedingungen, dann muss er Loh!Re fallen lassen und den Konsequenzen ins Auge sehen.

Auf die Loyalität seiner Lehrpersonen kann der Aargau nicht mehr zählen: Die hat er mit dem jämmerlichen Spiel um die Mutationsgewinne längst verloren. Es zählt nur noch der Markt. Und der richtet sich nicht nach den finanziellen Wunschvorstellungen von Grosse Rat und Regierung, sondern nach Angebot und Nachfrage der Konkurrenzkantone.

Projekt JAZE: Erfassung der Jahresarbeitszeit

Zum Eingabezeitpunkt haben 57 Lehrpersonen verschiedener Fachschaften, Pensengrössen und Schulen ihre Jahresarbeitszeit erfasst. Die Ziele der Arbeitszeiterfassung lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- (1) Erfassung eines realistischen Ist-Zustandes der Jahresarbeitszeit (JAZ)
- (2) Realistische Abschätzung bezüglich des effektiven Aufwands in den verschiedenen Berufsfeldern

Wir werden die Resultate mit der Rektorenkonferenz und dem BKS im Rahmen des Runden Tisches besprechen. Wie wir damit weiter verfahren, wird massgeblich von den Konsequenzen, die unsere Arbeitgeber daraus ziehen, abhängen.

Im Augenblick jedoch steht die Auswertung der Arbeit auf dem Programm. Nach einer rein technischen Prüfung, ob alles korrekt erfasst wurde, folgt eine inhaltliche Prüfung und ein Abgleich bezüglich der Berufsfelder. Gemäss Zeitplan sollte das Projekt bis nach den Herbstferien abgeschlossen sein, sodass wir das Endprodukt, die fertige Jahresarbeitszeiterfassung, dem Runden Tisch vorlegen können.

Wir möchten allen Teilnehmern herzlich für die grossartige und zweifellos anstrengende Arbeit und ihr Durchhaltevermögen danken! Das ist keine Selbstverständlichkeit!

Jahresarbeitsmodell der Rektorenkonferenz

Die Rektorenkonferenz und die Sektion Mittelschule haben im vergangenen November das vom AMV zurückgewiesene Jahresarbeitszeitmodell ohne nennenswerte Änderungen verabschiedet. Drei von sechs Kantonsschulen haben das Modell rückwirkend auf den Beginn des Schuljahres 2016/17 lohnwirksam eingeführt. Der AMV-Vorstand hat daraufhin beschlossen, die rechtliche Situation abzuklären und die Erfolgchancen einer Klage zu prüfen. Mittlerweile liegt der Entwurf einer Rechtschrift vor, welcher gegenwärtig unter anderem im AMV-Vorstand diskutiert wird.

AFP 2018-2021

Und wieder taucht er auf, der allseits beliebte Euphemismus *Sanierungsmassnahmen*, der Wolf im Schafspelz: Gemeint sind natürlich Bildungsabbau und Rahmenbedingungserosion. CHF 2'000'000.– pro Jahr ist der Betrag, den die Mittelschulen bei dieser Runde als indirekte Korrektur der Steuergeschenke vergangener Jahre leisten müssen. Auch nach der einschneidenden Pensen-erhöhung kehrt leider keine Ruhe ein!

Diesmal sollen bei den Alten Sprachen (Latein, Griechisch und Hebräisch) die Synergien zwischen den Schulen besser genutzt werden (regional koordiniert und schulstandortübergreifend). Was schön und sinnvoll tönt, bedeutet Entlassungen bzw. Pensenvernichtung. Anders kann nicht gespart werden. An die Belastung der Zeit- und Transportbudgets der SchülerInnen denken wir schon gar nicht. Die Einsparung bei den alten Sprachen beträgt laut Regierungsrat rund CHF 100'000.–, was bei einem Kantonsbudget von 5.2 Mia. lediglich 0.0019 % ausmacht. Ob sich das wirklich lohnt? Synergien zwischen Baden und Wettingen und der Neuen und Alten Kanti in Aarau zu nutzen, macht geografisch jedenfalls Sinn. Wie die Standorte Wohlen und Zofingen von Synergien profitieren können, darauf sind wir gespannt.

Auf jeden Fall ist es höchst begrüssenswert, dass die Rektorenkonferenz diesmal gemeinsam proaktiv vorgeht und dass deutliche Fortschritte in der Kommunikation erkennbar sind. Durch eine zeitweilige, schmerzhaft reduktion der Sachausgaben hat sie sich eine Verschnaufpause verschafft, um nicht noch einmal – wie bei der Pensen-erhöhung geschehen – auf dem falschen Fuss erwischt zu werden. Im Weiteren ist es begrüssenswert, dass sich die RK für die Einschätzung der Lehrpersonen interessiert und sie am 22. September einen Infoanlass in Aarau organisiert, um die geplanten Massnahmen und

Absichten zur Diskussion zu stellen. Wir bauen darauf, dass mit *einschätzen* tatsächlich *beurteilen* und *bewerten* gemeint ist und dass die Rückmeldungen der Lehrpersonen entsprechende Auswirkungen auf die geplanten Massnahmen haben. Dies insbesondere deshalb, weil die Lehrpersonen bislang bei der Ausarbeitung der angekündigten «pädagogischen Weiterentwicklung der Bildungsgänge mit Spareffekt» in keiner Weise einbezogen wurden.

Den Sachkredit um 6% zu kürzen (Schülerpauschalen für Lehrmittel sowie Investitionen im Unterrichtsbereich) ist prüfenswert, aber immer noch ein allfälliger Qualitätsabbau und/oder auch eine Kostenverlagerung an die Erziehungsberechtigten unserer Schülerinnen und Schüler.

Einmal mehr wünscht man sich, dass auch (echt) befristete Massnahmen möglich sein müssten. Der AMV begleitet den Prozess konstruktiv-kritisch und behält sich vor, auch bei dieser Abbaurunde die von der Basis gewünschte Rolle einzunehmen und mit allen Mitteln zu verhindern, dass die Qualität und das Bildungsangebot der Aargauer Mittelschulen noch mehr unter Druck kommen und die Lehrpersonen immer mehr politische Fehlleistungen abfedern müssen.

Unvereinbarkeit

Am 18. April 2017 konnte man in der AZ unter der etwas sperrigen Überschrift «Überholt und überflüssig: CVP will das Grossrat-Verbot für Kanti-Lehrer streichen – zum zweiten Mal» lesen, dass die CVP vorhat, erneut gegen die unsägliche und unhaltbare Unvereinbarkeitsklausel vorzugehen. Der AMV nahm Kontakt mit der CVP auf und lud *Michael Stutz*, KSBA, an eine Vorstandssitzung ein, um das weitere Vorgehen zu besprechen.

Am 9. Mai reichte Grossrätin Marianne Binder im Namen der CVP-Fraktion bereits eine Motion ein, welche die Regierung in ihrer Beantwortung vom 27. Juni ablehnte. Sie begründet ihre Ablehnung u.a. zu Recht damit, dass im Vorstoss vergessen wurde, die Aufhebung auf die Lehrpersonen aller kantonalen Schulen auszudehnen. In der vorliegenden Form wird in der Motion eine Rechtsungleichheit bekämpft und dabei gleichzeitig eine neue erschaffen. In der regierungsrätlichen Antwort ist dem AMV-Vorstand vor allem ein Satz ins Auge gestochen: «Schliesslich wäre es auch nicht sachgerecht, der Lehr-tätigkeit innerhalb sämtlicher Staatsaufgaben und den damit verbundenen Verwaltungstätigkeiten einen speziellen Status einzuräumen». In Lohnfragen geht das offenbar.

Der AMV hat der CVP-Fraktion in der Sache seine Unterstützung zugesichert und hofft, dass die Unvereinbarkeitsklausel tatsächlich bald der Vergangenheit angehören wird. Die Zeit wäre reif für die eine oder andere Gymnasiallehrperson im Grossen Rat.

2.2.2 Bildungspolitik

Bildungsabbau ist nicht mehr mehrheitsfähig

Die Teilnahme der Mittelschullehrpersonen an der Kundgebung gegen den Bildungsabbau vom 8. November 2016 war beeindruckend. Die vom AMV organisierte Ballonaktion wurde zu einem bildstarken Signal innerhalb einer beeindruckenden Kulisse. Die Rektoren der Mittelschulen haben es zudem geschafft – ganz im Gegenteil zu einigen Schulleitungen und Schulpflegern der Volksschule – dass allen Mittelschullehrpersonen im Kanton eine Teilnahme an der Kundgebung ohne unnötige Schikane möglich war. Dass die ein Jahr im Voraus angesetzte «Bez meets Kanti»-Tagung in Aarau abgesagt bzw. in Anbetracht der bildungspolitischen Tatsachen ausgesetzt wurde, war ebenfalls ein starkes Zeichen.

Knapp 50'000 Bürgerinnen und Bürger haben die Resolution gegen den Bildungsabbau unterschrieben und damit kundgetan, dass sie es satt haben, den Bildungsbereich mehr und mehr an die Wand zu fahren und so zu tun, als ob die Qualität und Nachhaltigkeit unserer Bildung nichts mit der Ressourcierung zu tun habe und die Jahresarbeitszeit eine nach Belieben dehn- und stauchbare Manipuliermasse sei.

Der AMV hat allen Grossräten einen Brief, mitunterzeichnet von 411 Mittelschullehrpersonen, zukommen lassen und damit stufenübergreifende Solidarität bekundet. Schliesslich fallen unsere Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nicht von den Bäumen und je mehr die Jugendlichen in ihrem Bildungsrucksack haben, umso differenzierter, weltoffener und weitreichender kann das gymnasiale Bildungsangebot sein und bleiben.

Obligatorisches Fach Informatik

Vor einem Jahr ist der Kanton Aargau vorgeprescht und hat Informatik übereilt als obligatorisches Fach am Gymnasium eingeführt. Gleichzeitig wurde aus finanziellen Gründen beschlossen, dass der Informatikunterricht neu

nicht mehr in Halb- sondern in Ganzklassen erteilt wird. Die Marktsituation bei Lehrpersonen mit Masterabschluss in Informatik sowie die Lohnbedingungen der Aargauer Mittelschullehrpersonen führten dazu, dass nicht alle Stellen mit vollständig qualifizierten Informatiklehrpersonen besetzt werden konnten. Obwohl das Departement für Bildung, Kultur und Sport im November 2015 im Schulblatt ankündigte, dass Lehrpersonen, welche bereits mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer an einem Gymnasium unterrichten, sich durch den Besuch von entsprechenden Weiterbildungen zum Unterrichten dieses neuen Faches befähigen können, ist eine sinnvolle Nachqualifikation leider immer noch nicht möglich. Auch sonst wurden keinerlei zusätzliche Mittel für die Einführung des neuen Faches zur Verfügung gestellt.

Für die Lehrpersonen, welche das neue Fach unterrichten, ist diese Situation äusserst anspruchsvoll. Es erstaunt daher nicht, dass es bei der Einführung des neuen Faches verschiedene Probleme gab. Der AMV ist der Meinung, dass die Art, wie das neue Fach im Aargau eingeführt wurde, äusserst unbefriedigend ist und mit einer Evaluation genauer untersucht werden sollte. Einerseits müssen noch bestehende Probleme behoben werden und andererseits könnten so Erkenntnisse gewonnen werden, wie ähnliche Fehler in anderen Kantonen vermieden werden könnten. Dies ist besonders wichtig, da sich abzeichnet, dass Informatik schweizweit als obligatorisches Fach oder gar als Grundlagenfach eingeführt werden wird. Ausserdem liegt es im Interesse des Kantons, attraktivere Arbeitsbedingungen zu schaffen. Sobald nämlich Nachbarkantone mit konkurrenzfähigeren Anstellungsbedingungen ein solches Fach eingeführt haben, dürfte sich der Informatiklehrpersonenmangel im Aargau noch weiter verschärfen.

Sport an der WMS/IMS

Reto Bolliger, Präsident des Aargauischen Vereins für Sport in der Schule (AVSS), hat den Stand der Dinge zusammengefasst:

Im Sommer 2015 wurde im Rahmen der Finanzplanung des Grossen Rates die «Entlastungsmassnahme» angekündigt, den Sportunterricht an der WMS/IMS um eine Lektion zu kürzen. Vor den Herbstferien 2015 wurden am Rande einer farbenfrohen, bewegten Demonstration eine von 300 Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen der WMS/IMS der Kantonsschule Baden und der Alten Kantonsschule Aarau unterschriebene Petition gegen

die Streichung der dritten Lektion eingereicht. Sowohl die pädagogischen als auch die juristischen Argumente fanden damals und bis heute kein Gehör. Unterdessen ist zwar der Widerstand in der Bevölkerung gegen die andauernden Sparmassnahmen speziell im Bildungsbereich gestiegen. Dennoch umfasst der Sportunterricht an der WMS/IMS ab dem laufenden Schuljahr nur noch zwei statt bisher drei Lektionen pro Woche.

Die Sportlehrpersonen und Berufsverbände sind überzeugt, dass mit dieser Reduktion nicht «nur» Bildungsabbau betrieben, sondern auch die gesetzliche Grundlage verletzt wird. Die Sportförderungsverordnung definiert für die WMS/IMS 80 Sportlektionen pro Schuljahr als Minimum, da die WMS/IMS mit einem EFZ abschliessen. In der Praxis ergeben die vom Kanton vorgegebenen zwei Lektionen pro Woche beispielsweise im zweiten Jahr aber nur noch etwas mehr als 60 Lektionen. Die aus unserer Sicht rechtswidrige Reduktion soll nun auf juristischem Weg bekämpft werden. Da es jedoch in diesem Fall kein Verbandsklagerecht oder Ähnliches gibt, mussten alternative Möglichkeiten genutzt werden.

Dank grosser Bemühungen der Fachschaft Sport der Kantonsschule Baden und vor allem zweier Lehrpersonen konnte schliesslich ein Betroffener gefunden werden, welcher bereit ist, für sein Recht einzustehen. Ein Anwalt ist im Moment dabei, die Klageschrift auszuarbeiten. Es handelt sich im beschriebenen Fall um eine abstrakte Normenkontrolle, wobei das Verwaltungsgericht feststellen muss, ob eine Verletzung des Sportförderungsgesetzes und dessen Verordnung besteht. Ein Entscheid wäre dabei von nationaler Bedeutung, da die Praxis leider in verschiedenen Kantonen angewandt wird. Die Aufgabe des AVSS liegt einerseits in der Koordination der Verbände, der Fachkompetenz und der Mittel. Er gibt dem Kläger die finanzielle Sicherheit.

Der AMV unterstützt das Vorhaben der Sportlehrpersonen inhaltlich und hat im September 2016 für den juristischen Weg eine max. Kostenbeteiligung von CHF 2'000.– zugesagt (der *alv* und der *SVSS* werden je ebenfalls max. CHF 2'000.– und der *AVSS* max. CHF 4'000.– beisteuern: Der Kostenteiler ist also 1:1:1:2).

EDK-Teilprojekte

Nachdem wir in der Einladung zur letzten Jahresversammlung moniert haben, nicht an die Kick-Off-Veranstaltung des Bildungsraumes Nordwestschweiz eingeladen worden zu sein, warten wir noch immer auf ein Signal,

wie es in dieser Sache im Kanton Aargau weitergeht. Insbesondere die Umsetzung des Teilprojekt 1 «Basale fachliche Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit in Mathematik und Erstsprache» soll schülerinnen- und lehrpersonenzentriert implementiert und bei der Einführung angemessen ressourciert werden.

LP 21

Das Stimmvolk hat im Februar 2017 der Initiative mit dem irreführenden Titel «*Ja zu einer guten Bildung – Nein zum Lehrplan 21*» eine klare Abfuhr erteilt: knapp 70% Nein-Stimmen bei einer Stimmbeteiligung von über 42%. Die engagierte und sachliche Aufklärungsarbeit des *alv* auf der einen und die abstrusen bildungspolitischen Vorstellungen der Initianten auf der anderen Seite, haben dem Stimmvolk die Entscheidung leicht gemacht. Der AMV ist um das bildungsfreundliche Signal aus der Bevölkerung froh und hofft, der LP 21 wird im Aargau zu einer Erfolgsgeschichte für alle Beteiligten.

In der Zwischenzeit hat die *alv*-Arbeitsgruppe, in welcher der AMV vertreten war, zum Lehrplan 21 einen Studentafelentwurf verabschiedet und in den kantonalen Prozess eingespielt. Die Arbeit in der Arbeitsgruppe verlief äusserst konstruktiv und wertschätzend. Die Einführung des LP 21 kann im Aargau keinesfalls kostenneutral erfolgen. Die Stundendotationen im Status quo sind (im interkantonalen Vergleich) zu niedrig und müssen, will man alle Kompetenzen, Ziel und Inhalte des neuen Lehrplans erfüllen, deutlich aufgestockt werden. Eine Umlagerung und damit Aufhebung von ungebundenen Lektionen – gegen die Meinung der Stimmbevölkerung notabene – kommt dafür nicht in Frage. Die Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen müssen rechtzeitig in angemessener Quantität und Qualität zur Verfügung gestellt werden. Der AMV erwartet die Vernehmlassung des LP 21 bzw. des Aargauer Lehrplans, wie er in der Zwischenzeit genannt wird, mit Spannung und hofft, der Aargau als Innovations-, Kultur- und Bildungskanton entwickelt mit dem neuen Lehrplan ein zukunftsträchtiges Fundament, von welchem auch künftige Mittelschülerinnen und Mittelschüler – unabhängig ihrer sozialen Herkunft – kräftig profitieren können.

2.2.3 Kontakte / Partner

Der AMV pflegt in unterschiedlichen Konstellationen Kontakte zu mehreren Partnerverbänden und Gremien. Die Pflege und der Ausbau des Netzwerkes

steht in letzter Zeit verstärkt im Fokus und soll helfen, die Interessen der Mittelschullehrpersonen noch pointierter zu vertreten. An dieser Stelle möchten wir allen danken, die ebenfalls an einem unkomplizierten, sachlichen und partnerschaftlichen Dialog interessiert sind.

Rektorenkonferenz

Franz Widmer, Rektor der KSWO, hat per Anfang Schuljahr 2017/18 das RK-Präsidium an *Daniel Franz*, Rektor an der KSBA, weitergereicht. *Patrick Strössler*, Rektor der KSZO, ist neu Vizepräsident. Der AMV freut sich auf eine konstruktive und unkomplizierte Zusammenarbeit zugunsten der Aargauer Mittelschulen.

Franz Widmer, der die Kantonsschule Wohlen per Ende Schuljahr verlassen hat, wünschen wir in seiner postgymnasialen Phase alles erdenklich Gute und danken ihm für die Zusammenarbeit, die leider in letzter Zeit durch die kantonalen und politischen Rahmenbedingungen und Prozesse nicht immer reibungslos verlaufen konnte.

Im vergangenen Schuljahr fanden mehrere Treffen zwischen dem RK-Präsidium und dem AMV-Co-Präsidium statt. Auch wenn man sich nicht immer einig war, ist der kontinuierliche Dialog die Basis für akzeptable Lösungen und Wertschätzung der gegnerischen Position.

Am 15. März 2017 traf sich der Gesamtvorstand mit der Rektorenkonferenz an der Neuen Kanti Aarau. Traktandiert waren unter anderem das Vorprojekt zur Lohnrevision, die künftige Zusammenarbeit und die koordinierte Öffentlichkeitsarbeit (z.B. in Form eines Aargauer Kantitages). Insbesondere bei «Loh!Re» sind ein gemeinsames Vorgehen und regelmässige Absprachen für einen Erfolg zwingend. Der AMV entwickelt sein Argumentarium weiter und wird es der RK zur Verfügung stellen.

BKS

Auf Einladung von Kathrin Hunziker fand im Januar 2017 eine Aussprache in Sachen Rahmenverträge statt. Es ist verständlich, dass sich in dieser Angelegenheit die Einschätzung der Rektorenkonferenz und des AMV nicht decken. Zum Glück gibt es klare gesetzliche Rahmenbedingungen, die festlegen, nach welchen Gesichtspunkten Rahmenverträge überhaupt erlaubt sind. Dass gewisse Lehrpersonen in Rahmenverträgen durchaus auch Vorteile sehen, macht es für den AMV nicht einfach, sich voll und ganz für die Be-

seitigung von Rahmenverträgen einzusetzen (obwohl die Rektoren zur Zeit mit den Kompensationsformularen und den Saldolektionen über zwei Instrumente verfügen, Pensenschwankungen abzufedern).

In der Zwischenzeit hat sich in verschiedenen Schulen einiges bewegt und eine lehrpersonenzentriertere Vertragshandhabung hat an Gewicht gewonnen: Verkleinerung der Rahmen, bei Bedarf Umwandeln von Rahmenverträgen in Fixverträge etc.

Runder Tisch Mittelschulen: Erste Sitzung

Am 17. August 2017 trafen sich Vertreter von BKS, Rektorenkonferenz, *alv* und AMV erstmalig gemeinsam an einem Runden Tisch, um mittelschulrelevante Themen zu besprechen. So fliessen Informationen und Anliegen der involvierten Anspruchsgruppen schneller zu den Adressaten und es können zahlreiche und zeitaufwändige bilaterale Gespräche ersetzt werden. Entwicklungen können vorbesprochen, in Bahnen geleitet oder gar aufgefangen werden, wenn diese noch nicht den Weg in die breite Öffentlichkeit gefunden haben. Der Runde Tisch wird nun in regelmässigen Abständen stattfinden und besteht aus folgenden Mitgliedern:

Kathrin Hunziker (Leiterin Abteilung Berufsbildung und Mittelschule, BKS)

Bettina Diem (Leiterin Sektion Mittelschule, BKS)

Hans-Jürg Roth (Leiter Rechtsdienst, BKS)

Daniel Franz (Präsident Rektorenkonferenz)

Patrick Strössler (Vize-Präsident Rektorenkonferenz)

Elisabeth Abassi (Präsidentin *alv*)

Manfred Dubach (Geschäftsführer *alv*)

Roger Sax (Geschäftsleitungsmitglied *alv*, Vorstandsmitglied AMV)

Michael Bouvard (Co-Präsident AMV)

Michael Laufer (Co-Präsident AMV)

VSG-Präsidententreffen in Aarau

Der AMV richtete am 19. und 20. Mai an der Alten Kantonsschule in Aarau das alljährlich stattfindende Präsidententreffen aus. Inhaltlich beschäftigen sich die Präsidentinnen und Präsidenten der Kantonal- und Fachverbände mit – wer hätte es gedacht – Lohnfragen und den Karrieremöglichkeiten im Lehrberuf. Gesamtschweizerisch wurde die Forderung nach konkurrenzfähigen Anstellungsbedingungen und insbesondere nach einem fixen – kei-

ner parlamentarischen Willkür ausgesetzt – jährlichen Stufenanstieg postuliert. Die AMV-Forderungen sind also alles andere als aussergewöhnlich.

Auch in Sachen Karrieremöglichkeiten für Lehrpersonen war man sich einig. Die Gymnasien sollen sich keinesfalls eine künstliche, der Wirtschaft entlehnte vertikale Hierarchie aufzwingen. Die systemimmanenten Qualitäten des Schulbiotopes (Fachlaufbahn, flache Hierarchien mit hoher Eigenverantwortung) sollen bewahrt und gepflegt werden. Eine gut ressourcierter Zugang zu ergiebigen Fortbildungen wird gesamtschweizerisch stärker gewichtet als die Möglichkeit, eine Stufe aufzusteigen. Insbesondere die Zürcher Kolleg/innen beklagen die Zweiklassengesellschaft und die willkürliche Aufrechterhaltung der Pseudo-Hierarchie. Im Weiteren soll man sich auch der Frage nach einer maximalen Grösse für eine gut funktionierende Mittelschule stellen.

Als Rahmenprogramm besuchten wir den Aufschluss Meyerstollen und tauchten ab in die Welt des Frühindustriellen Rudolf Meyer Sohn, der vor 200 Jahren ein weit verzweigtes Stollensystem unter der Stadt Aarau baute, um das Wasser für seine Seidenbandfabrikation zu nutzen.

Folgende Gäste nahmen am Apéro und oder am gemeinsamen Nachtessen im Restaurant Einstein teil: Grossratspräsident *Benjamin Giezendanner*, SVP, *Michael Umbricht*, Generalsekretär BKS, *Kathrin Hunziker*, Abteilungsleiterin Abteilung Berufsbildung und Mittelschule BKS, Rektor *Daniel Franz*, KSBA, Rektor *Martin Burkard*, AKSA und *Franziska Peterhans*, LCH. Der AMV übernahm die Kosten für den Apéro und die Getränke beim Nachtessen. Die Alte Kantonsschule bezahlte die beiden Kaffeepausen.

Lohnstudie des VSG

Eine kantonsübergreifend angelegte Studie des VSG zur Entwicklung der Lehrpersonenlöhne im Mittelschulbereich wurde im März 2017 veröffentlicht und hat empirisch deutlich unterfüttert, was vielen von uns während ihrer Karriere immer wieder schmerzhaft bewusst gemacht wurde – und wird: «Die Arbeitsbedingungen sowie die Löhne der Gymnasial- und FMS-Lehrpersonen haben sich seit 1993 deutlich verschlechtert.» (S.26) Dieses ernüchternde Fazit unterstreicht nebenbei auch, dass es sich bei vergangenen und aktuellen Abbaubemühungen ganz offensichtlich nur in Ausnahmefällen um konjunkturbedingte temporäre Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen handelt. Derlei Behauptungen werden vom verantwortlichen Po-

litpersonal nämlich gerne ins Feld geführt, wenn es darum geht, die in manchen Kantonen schon seit Jahren vor sich gehende Demontage des Bildungsbetriebs und der öffentlichen Dienste als Resultat finanzpolitischer Sachzwänge darzustellen.

Die Studie findet man online unter www.vsg-sspes.ch/fileadmin/user_upload/publikationen/news/2017_06_Studie_Lohnentwicklung_d.pdf

Studie zum Beschäftigungsgrad des VSG

Eine zweite umfassende Studie des VSG untersuchte den Beschäftigungsgrad der Lehrpersonen und die Gründe dafür (nachzulesen im Gymnasium Helveticum 3/2017). Bei fast zwei Dritteln der Lehrpersonen ist die Arbeitsbelastung der Grund für eine Teilzeitbeschäftigung. Das muss zu denken geben!

alv

Das Co-Präsidium vertritt die Interessen des AMV als Mitgliederorganisation an den Verbandsratssitzungen. Das «Parlament des alv» agiert zielorientiert und sachzentriert. Die einzelnen Akteure bringen sich nur dann ein, wenn sie in ein Geschäft involviert sind. Die Debatten verlaufen wertschätzend und kollegial. Das gemeinsame Ziel, eine zeitgemässe, nachhaltige und sinnstiftende Bildung für alle Aargauer Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten und konkurrenzfähige, faire und gesunde Rahmenbedingungen für Lehrpersonen zu erreichen, steht über allem.

Roger Sax verfügt in seiner Rolle als alv-Geschäftsleitungsmitglied über einen umfassenden Zugang zu den Geschäften und Problemfeldern aller Stufen. Sein Know-How und seine Einschätzungen sind für die Vorstandsarbeit von grosser Wichtigkeit. Durch seine Rolle sind die kurzen Wege noch kürzer geworden. Der grosse Aargauer Bildungskahn ist auf Kurs!

Die situativ einberufenen Arbeitsgruppen (z.B. zur Verkürzung der Schuldauer) ermöglichen einen unkomplizierten Austausch und ein geeintes Vorgehen, ohne der (politischen) Öffentlichkeit unnötige, kontraproduktive Angriffsflächen zu bieten. Die enge Verzahnung mit dem alv entlastet das Präsidium bei der Entscheidungsfindung und hilft, die Kräfte zu bündeln.

ZV und Ebenrainkonferenz

Der AMV ist mit *Fabian Schambron* nach wie vor im Vorstand des Zentralverbands Öffentliches Personal Schweiz (ZV) vertreten. Das vergangene Ver-

bandsjahr im ZV hat vor allem eines gezeigt: Die Probleme und Kämpfe von Lehrpersonen treffen sich vermehrt auch mit jenen von Verwaltungsangestellten, PolizistInnen und weiteren Berufsgruppen aus allen Sektoren der öffentlichen Dienste. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf eine schweizweit anhaltende Abbaupolitik in besagten Bereichen, verbunden mit einer zunehmenden politischen Geringschätzung der Arbeit, die täglich von Staatsangestellten geleistet wird. Dass sich selbst traditionellerweise äusserst loyale Berufsgruppen inzwischen gezwungen sehen, auf der Strasse für gerechtere Anstellungsbedingungen und gegen die systematische Aushöhlung staatlicher Dienstleistungen zu protestieren, sollte einem das zu denken geben, ob man nun Steuern zahlt oder Politik betreibt.

Um (trotz allem) ein positives Bild der (wiederum trotz allem) spannenden, nützlichen und für viele Angestellte persönlich erfüllenden Berufe im öffentlichen Dienst zu zeichnen, hat der ZV im vergangenen Verbandsjahr ein Buch herausgegeben mit Interviews, die über Monate hinweg in der ZV Info erschienen sind. Von der Wildtierpflegerin über den Kantonsschullehrer (*Simon Späth*, KSWO) bis hin zur Denkmalpflegerin finden sich die unterschiedlichsten Berufe, porträtiert in prägnanten Interviews. Das Buch kann beim Sekretariat Öffentliches Personal Schweiz bezogen werden: sandra.witlich@zentral.ch. Es kostet CHF 59.– zzgl. Porto.

Die Arbeitsgruppe Bildung der Ebenrainkonferenz fand im vergangenen Verbandsjahr mangels Beteiligung der teilnehmenden Verbände nicht statt. Der AMV beobachtet diese Entwicklung mit Besorgnis. Vernetzung und Austausch ist in diesen schwierigen Zeiten noch wichtiger als ohnehin schon.

LCH

Franziska Peterhans war Gast an der vom AMV organisierten Präsidentenkonferenz und richtete ein engagiertes Grusswort an die VSG-Versammlung, in welchem sie die versammelten Verbände aufforderte, dem Vorbild des AMV zu folgen sich auch mit dem jeweiligen Dachverband zusammenschliessen. Im Weiteren wies sie darauf hin, dass der LCH die juristischen Kämpfe seiner Partnerverbände ideell und finanziell mitträgt.

Bildungstag am 31. August in Bern

Am 31. August 2017 fand in Bern der Bildungstag statt, der jährlich vom LCH und vom Syndicat des enseignants romands (SER) organisiert wird. *Fabian Schambron* nahm für den AMV und den ZV teil. Das Thema war dieses Jahr die Berufsgesundheit von Lehrpersonen. Es ist natürlich einerseits bedenklich, dass dieses Thema in den letzten Jahren derart in den Vordergrund gerückt ist, denn über Gesundheit spricht man in der Regel erst öffentlich, wenn immer mehr Leute krank werden. (Eine Studie des SER hat übrigens genau dies bestätigt: Lehrpersonen sind überdurchschnittlich gefährdet für verschiedene arbeitsbedingte Erkrankungen, insbesondere Burnout. Nicht weniger als 40% der befragten Lehrpersonen weisen bereits entsprechende Symptome auf.) Andererseits lässt der öffentliche Fokus auf das Thema Berufsgesundheit im Allgemeinen und auf jene der Lehrpersonen im Speziellen auch hoffen, dass gewisse Zerrbilder in Öffentlichkeit und Politik endlich revidiert werden und man den dringenden Handlungsbedarf im Hinblick auf gesundheitsfördernde Anstellungs- und Arbeitsbedingungen erkennt.

Mitarbeit in externen Kommissionen

Vielen herzlichen Dank an alle Vertreterinnen und Vertreter (vgl. Namensliste unter 2.5), welche die Interessen der Mittelschullehrpersonen vertreten und dazu beitragen, dass unsere Anliegen das nötige Gewicht erhalten.

2.2.5 Kommunikation

Die vorstandsinterne Arbeitsgruppe Kommunikation hat im vergangenen Verbandsjahr die Präsenz des AMV in seinen kantonalen und nationalen Dachverbänden weiter ausgebaut. Beiträge wie die unregelmässig, aber stetig erscheinende Mittelschulglosse im Schulblatt oder das Interview mit *Simon Späth* von der Kantonsschule Wohlen in der ZV Info 6/2017 tragen dazu bei, dass die Aargauer Mittelschulen und ihre Lehrpersonen gegenüber jenen Berufsgruppen, die uns von ihrer Lage und ihren Interessen her am nächsten stehen, positiv in Erscheinung treten.

Die AG Kommunikation hat ausserdem die Finanzierung von AMV-Werbematerial geklärt und mit der Herstellung begonnen. Dieses Streu- und Informationsmaterial wird der AMV bei künftigen Veranstaltungen zur Mitgliederwerbung und Netzwerkpflege nutzen.

Medienkontakte

Das Co-Präsidium traf sich im vergangenen Schuljahr mit *Jörg Meier* von der Aargauer Zeitung und mit *Stefan Ulrich* vom Radio SRF (Regionaljournal Aargau Solothurn). Ziel der Gespräche war es, das AMV-Kontaktnetz auszubauen und den beiden Medienschaffenden einen aktuellen und direkten Einblick in den Mikrokosmos Mittelschule und dessen Problemfelder und Baustellen zu geben.

2.2.5 Vereinswesen

Der neunköpfige Vorstand traf sich im vergangenen Schuljahr zu sieben regulären Vorstandssitzungen. Getagt wurde alternierend in Baden oder in Aarau.

Dieses Jahr verlassen *Heinz Anklin* von der Kantonsschule Wettingen, im Vorstand seit 2013, und *Moritz Spillmann* von der Kantonsschule Zofingen, der seit 2012 dabei ist, aus unterschiedlichen Gründen den Vorstand. Beide haben sich in den Vorstandssitzungen immer wieder sachzentriert und pointiert eingebracht. *Moritz Spillmann* hat als Zürcher Kantonsrat und Präsident der Kommission für Bildung und Kultur insbesondere bei politischen und strategischen Entscheiden für eine professionelle Aussensicht gesorgt. In letzter Zeit hat er sich schwerpunktmässig um das Dossier Rektorenwahlen gekümmert. *Heinz Anklin* hat seine Erfahrung aus der Privatwirtschaft gewinnbringend in die Vorstandsarbeit einfließen lassen. Wir danken beiden für das Engagement und wünschen ihnen für die (auch ausserkantonale) Zukunft nur das Allerbeste!

Für den freiwerdenden Sitz von *Heinz Anklin* schlägt der Vorstand *Eva Rizek*, ebenfalls von der KSWE, zur Wahl vor (vgl. Seite 27). Die Nachfolge von *Moritz Spillman* und der zweite Sitz der Neuen Kantonsschule Aarau sind zur Zeit vakant.

(Fast) ein Jahr in der alv-Geschäftsleitung

Seit letztem Herbst wird die Sekundarstufe II in der *alv*-Geschäftsleitung (GL) durch *Roger Sax* vertreten. Das vergangene Schuljahr war für die GL turbulent: Neben der Kundgebung im Herbst, der Lohnklage der Primarlehrpersonen, der Etablierung eines Runden Tisches auf der Sekundarstufe II, den grösseren aktuellen Projekten wie die Einführung des Lehrplan 21, die

neue Ressourcierung der Volksschule oder das Vorprojekt zur Lohnrevision, standen auch ganz alltägliche Geschäfte wie die Organisationsentwicklung, diverse Vernehmlassungsantworten oder der Kampf gegen seltsame Abbauideen wie die Streichung einer Weihnachtsferienwoche auf dem Programm. Auch im kommenden Schuljahr dürften die Traktandenlisten der im zweiwöchentlichen Rhythmus stattfindenden GL-Sitzungen kaum kürzer werden.

Das künftige Projekt, das bereits in vielfältiger Weise Wellen schlug und das insbesondere auch die Kantonsschulen tangiert, ist der Plan des Regierungsrats, langfristig die Dauer bis zur Matur um ein Jahr zu verkürzen, wofür der Regierungsrat selber bislang noch keine konkreten Umsetzungspläne verlauten liess. Der *alv* wird die Thematik im Rahmen einer internen Arbeitsgruppe erarbeiten. Dabei steht vor allem die konstruktive Zusammenarbeit aller Schulstufen im Zentrum. Die Gruppe wird sich mit den denkbaren Szenarien beschäftigen, mögliche Reaktionen auf diese vorbereiten und alles daran setzen, ein Ausspielen der Schulstufen gegeneinander zu vermeiden.

Organisationsgrad

Wie der Mitgliederstatistik auf der Seite 29 zu entnehmen ist, hat sich der Organisationsgrad des AMV im vergangen Schuljahr deutlich verbessert, was den Vorstand sehr freut. Wir werden uns aber auch im kommenden Jahr nicht auf den Lorbeeren ausruhen und versuchen, durch einen engagierten Einsatz im Namen der aller Aargauer Mittelschulen weitere Mitglieder ins AMV-Boot zu holen.

Erklärtes Ziel ist immer noch, die Mitgliederbeiträge mittelfristig zu senken und dabei die Schlagkraft sogar noch zu erhöhen. Herzlichen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen. Wir bleiben dran!

2.3 Jahresrechnung

AMV-Geschäftsjahr 2016/17

Erfolgsrechnung 1. Juli 2016 bis 30. Juni 2017		AUFWAND	ERTRAG		
		Beiträge an VSG	31'850.00	Mitgliederbeiträge	100'375.40
		Beiträge ZV	6'019.00	Zinsertrag	16.55
		Kampfmassnahmen	3'022.30	Provisionen	4'823.15
		Rechtsdienst	2176.45	Verlust	1'879.95
		Personalaufwand	47'712.00		
		Spesen	2'987.95		
		Jahresversammlung	5'458.90		
		Kollektivversicherung	3'383.50		
		Unfallversicherung	100.00		
		Übriger Aufwand	2'051.00		
		Steuern	-89.00		
		Quellensteuer	2'422.95		
		Total	107'095.05	Total	107'095.05
Bilanz per 30.6.2017		AKTIVEN		PASSIVEN	
		Postkonto	46'551.58	Kreditoren	4'655.45
		Post Depositenkonto	20'944.60	Rückstellungen jur. Erstberatung	4'929.80
		Debitor Verrechnungssteuer	70.15	Rückstellung zukünftige Projekte	5'600.00
		Total	67'566.33	Eigenkapital (am 30.6.2017)	52'381.08
				Total	67'566.33

2.4 Budget

AMV-Geschäftsjahr 2017/18

		AUFWAND	ERTRAG		
		Beiträge VSG	34'000.00	Mitgliederbeiträge	111'000.00
		Beiträge ZV	6'600.00	Zinsertrag	30.00
		Kampfmassnahmen	2'000.00	Provisionen	4'800.00
		Mitgliederwerbung	2'000.00		
		Rechtsdienst	3'000.00		
		Personalaufwand	45'000.00		
		Spesen	4'000.00		
		Jahresversammlung	4'000.00		
		Kollektivversicherung	3'800.00		
		Unfallversicherung	100.00		
		Übriger Aufwand	8'000.00		
		Steuern	150.00		
		Quellensteuer	2'300.00		
		Gewinn	880.00		
		Total	115'830.00	Total	115'830.00

2.5 Personelles und Mitgliederstatistik

Mitglieder des Vorstandes 2017/18

Michael Bouvard, AKSA (Co-Präsident)
 Saskia Demir, KSWE
 Susanne Gall, KSBA
 Michael Laufer, KSBA (Co-Präsident)
 Gisela Phillips-Widmer, NKSA
 Eva Rizek, KSWE – zur Wahl vorgeschlagen
 Roger Sax, AKSA
 Fabian Schambron, KSWO
 Moritz Spillmann, KSZO – bis Januar 2018

Kassierin

Andrea Rey, alv

Revisoren

Catherine Clamadieu, KSBA
 Patrik Hunziker, NKSA

Delegierte

Heinz Anklin, KSWE
 Saskia Demir, KSWE
 Susanne Gall, KSBA
 Gisela Phillips, NKSA
 Eva Rizek, KSWE
 Fabian Schambron, KSWO
 Moritz Spillmann, KSZO
 Gisela Calame-Heinkel, KSWO
 Lara Dredge, AKSA
 Sebastian Grüninger, AKSA
 Patrik Hunziker, NKSA
 Nicole Oeschger, AKSA
 Sarah Siksou, AKSA

Vertretungen der Mittelschullehrpersonen

Roger Sax (Geschäftsleitung alv)
 Werner Bänziger und Beat Trottmann (Erziehungsrat)
 Roland Latscha (Präsident Kantonalkonferenz)
 Fabian Schambron (Vorstand ZV und Ebenrainkonferenz)
 Michael Bouvard und Michael Laufer (BRNWCH)
 Gisela Phillips-Widmer (FHA Pädagogik Runder Tisch Weiterbildung)
 Susanne Gall (Schlichtungskommission für Personalfragen)
 Damir Bratoljic, Susanne Gall und Marielle Livingston
 (Delegierte Aargauische Pensionskasse APK)
 Michael Laufer (alv-Delegierter Arbeit Aargau)
 Gisela Phillips (stellt sich zur Wahl in den VSG Zentralvorstand)

Rücktritte aus dem Vorstand

Heinz Anklin, KSWE, und Moritz Spillmann, KSZO

Ergänzungswahl in den Vorstand

Der Vorstand schlägt Eva Rizek, KSWE, zur Wahl vor.



Eva Rizek – Kantonsschule Wettingen

Meine Zeit als Schülerin am Gymnasium hat mich nachhaltig geprägt: Am Anfang war für mich das Chaos, das machte mir Angst; doch dann zog mich das vielfältige Lernangebot magisch an, alles interessierte mich, nichts wollte ich verpassen. Die vielen Möglichkeiten an der Schule, in Kern-, Frei- und Wahlfächern Unbekanntes kennenzulernen und selbst auszuprobieren, liessen mich die Fülle an Lebensaufgaben erahnen und stellten mich nach der Matura vor die Qual der Wahl... Welcher Aufgabe sollte ich mich stellen?

Viele Lebensszenarien waren für mich denkbar: Schauspielerin, Musikerin, Tänzerin, Sportlehrerin, Forscherin, Ärztin, Ingenieurin, Anwältin... alles war möglich, die allgemeine Studierfähigkeit ausgewiesen.

Ich studierte Romanistik und Filmwissenschaft, verdiente mein Geld in einer Versicherung, war kurzzeitig beim SRF2 als Dolmetscherin im Fernsehstudio tätig, arbeitete als Sekretärin in einem Übersetzungsbüro, lektorierte

Publikationen und Dissertationen der Institute Elektrotechnik und Feldtheorie (Physik) an der ETH, wurde Mutter und schliesslich Lehrerin.

Heute unterrichte ich mit (noch) ungebrochenem Elan an der Kantonschule Wettingen; selten bleibe ich nur bei meinem Fach, oft lasse ich mich von Schüler*innen inspirieren und dazu hinreissen, spontane Anknüpfungspunkte zu anderen Fächern aus der Perspektive des Französischen weiterzuverfolgen; am liebsten würde ich interdisziplinär arbeiten.

Mein Beruf gefällt mir. Ich kann als Lehrerin vieles selbstbestimmt gestalten, mein Geist wird angeregt durch interessante Begegnungen, neue Ideen und ich habe das Gefühl, am Puls der Gesellschaft zu sein, mit all den jungen Menschen, die erwartungsvoll in ihre Zukunft blicken. Manchmal engagiere ich mich übermässig, dann kommen aber wieder ruhigere Phasen. Arbeitseinsatz, Lohn, Zufriedenheit – irgendwie hält sich alles die Waage – hielt. Denn jetzt muss ich sparen helfen.

«Der Gebildete treibt die Genauigkeit nicht weiter, als es der Natur der Sache entspricht.» ARISTOTELES

Wahrscheinlich bin ich gebildet. Gebildeten Menschen passiert es ab und zu, dass sie nicht einfach nur Dienst nach Vorschrift machen, dass sie den Blick aufs Ganze nicht verlieren, in grossen Bögen denken, Sinnvolles von Sinnlosem unterscheiden, selber Prioritäten setzen. Es kommt sogar manchmal vor, dass sie Verantwortung übernehmen, für sich und für andere. Das will ich jetzt tun. Im AMV-Vorstand.

Ich will mich für unsere Jugend einsetzen, für die bestehenden Ausbildungsangebote, die bislang in der Schweiz eine hohe Bildungsqualität aufweisen. Auf dass sie weiterhin allen offenstehen, ungeachtet der sozialen Herkunft und der individuellen finanziellen Möglichkeiten.

Ich will mich für uns Lehrpersonen stark machen, dass Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es uns ermöglichen, unseren Berufsauftrag zu erfüllen, gesund zu bleiben und Wertschätzung für unsere Arbeit zu erfahren – auch materiell.

Ich will jetzt einer kurzfristigen Sparpolitik Gegensteuer geben, deren langfristige Folgen ich fürchte, denn ich glaube John F. Kennedy hatte Recht, als er sagte: *«Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: Keine Bildung.»*

VSG-Zentralvorstand

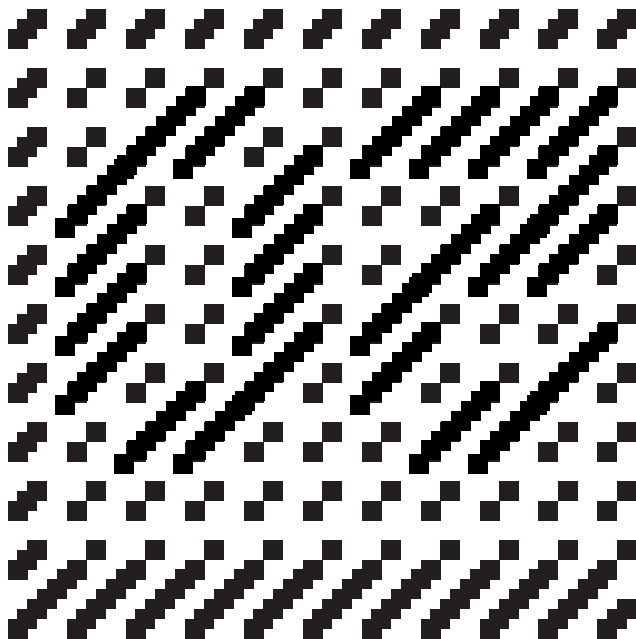
Gisela Phillips wird sich neben ihrem kantonalen Engagement im AMV-Vorstand auch vermehrt auf nationaler Ebene für das Gymnasium einsetzen und sich an der nächsten Delegiertenversammlung zur Wahl in den Zentralvorstand des VSG (Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer) stellen. Der Vorstand dankt Gisela für ihr Engagement, denn es ist für den AMV von grossem Interesse, mit einem engagierten und bestens informierten Mitglied des eigenen Vorstands in diesem wichtigen Dachverband vertreten zu sein. Eine engere Vernetzung und kürzere Wege dürften es in Zukunft wesentlich einfacher machen, direkt am Puls der nationalen Bildungspolitik mitzudenken und frühzeitig Themen aufzugreifen, die auch auf kantonaler Ebene relevant sind.

Mitgliederstatistik

Stand 21.8.2017

	Aktivmitglieder		Pensionierte		Lehrpersonen Total*	Organisationsgrad	
	2017	(2016)	2017	(2016)		2017	(2016)
AKSA	116	(102)	16	(18)	181	64%	(56%)
NKSA	75	(70)	5	(5)	118	64%	(57%)
KSBA	103	(93)	12	(12)	185	56%	(49%)
KSWE	89	(82)	5	(6)	149	60%	(55%)
KSWO	56	(48)	6	(7)	129	43%	(36%)
KSZO	41	(34)	7	(8)	67	61%	(52%)
AME	3	(3)	0	(0)	31	10%	(10%)
Total	482	(432)	51	(56)	860	56%	(49%)

* gemäss Lehrkräftestatistik für das Schuljahr 2016/17



ANMELDUNG

Ich nehme an der 50. Jahresversammlung des AMV
und am anschliessenden Apéro / Imbiss teil.

NAME/SCHULE

Bitte Talon bis am 18. September 2017 einsenden an:

AMV. Lehrpersonen Mittelschule Aargau

Entfelderstrasse 61

Postfach 2114

5001 Aarau

oder per E-Mail an: *fabian.schambron@a-m-v.ch*